Gebete

Unser tägliches Brot gib uns heute

Gib uns heute die Nahrung, die Kraft, den Mut und die Weisheit,

im Einklang mit dem Ökosystem zu leben

und Nahrung ohne Gifte zu produzieren.

Gib uns heute das Brot der Freundschaft

und die Bereitschaft, das einheimische Saatgut

und die biologische Vielfalt, die du uns geschenkt hast,

zu erhalten und zu bewahren.

*Ausschnitt aus dem ökologischen Vater Unser der Amazonassynode 2019*

Stimme der Stillen und Stummen

Gib uns heute das Brot deiner Gegenwart,

Jesus, unser Bruder;

wir werden dich nicht mehr loslassen,

bis du uns gesättigt hast.

Wir sind die stumme Stimme,

die Stimme Afrikas.

Sieh uns hier als Stimme der Stille

unter der Schwere der Trommeln,

unter der Last der Klagen,

die das Meer der Schmerzen füllen;

kein Ufer ausser dem Leuchtturm

der Hoffnung, der aus deinem Herzen

kommt und alle unsere Wege erhellt.

Gib uns heute unser tägliches Brot

- und blicke auf das Reich

des Hungers:

segne die Hungernden!

Gib uns heute – nach so vielen Umwegen,

Rückzügen, Umkehren -,

dass wir unseren Platz einnehmen

am Tisch der Menschheit,

dass wir unser Brot brechen

am Tisch deiner Brüder und Schwestern -

aller Menschen

auf der ganzen Welt.

*Kamerun*  
*Aus: A. Ludwig Balling, Unseren täglichen Reis gib uns heute, Freiburg 1984.*  
*Mit freundlicher Genehmigung der Verlag Herder GmbH, Freiburg i. Breisgau.*

Mehr oder zu wenig

Einerseits

Mehr Brot. Mehr Spiele. Mehr Essen. Mehr Zucker. Mehr Geld.

Mehr Besitz. Mehr Macht. Mehr Kontrolle. Mehr Schönheit.

Mehr Abwechslung. Mehr, mehr, mehr von allem. Und: zu viel.

Zu viel gedacht, zu viel gewollt und zu viel gemacht. Zu viel Arbeit.

Zu viel Materielles und zu viel Luxus.

Andererseits

Zu wenig Brot. Zu wenig zu essen. Zu wenig Wasser. Zu wenig Arbeit.

Zu wenig Wohlstand. Zu wenige Schulen. Zu wenig Gesundheit.

Zu wenig Schutz. Zu wenige Ressourcen. Zu wenig Geld.

Zu wenig Land. Zu wenige Kleider. Zu wenige Medikamente.

Zu wenige Entwicklungsmöglichkeiten. Zu wenig zum Leben.

Jenseits

Unendlich viel Brot. Alles in Fülle. Immer genug zu essen.

Grenzenloser Reichtum. Luxus für die ganze Welt. Ständige

Abwechslung. Pure Lust und ewige Freude. Himmlischer Wohlstand.

Unvergängliche Schönheit. Genuss ohne Ende. Leben ohne Tod.

Diesseits

Brotvermehrung. Nicht immer mehr für ein paar wenige, bis es

zu viel ist. Sondern wenig für viele, sodass es genug hat für alle.

Der Mut, sich nicht weiter am Mehr für wenige zu orientieren.

Den Hunger der vielen sehen. Keine Angst haben. Glauben, dass es

für alle reicht. Weniges mehr schätzen. Im Teilen aus wenig mehr

werden lassen. Und sich freuen, wenn die sich nähren, die zu wenig

haben. Nicht die Überfülle im Himmel. Hier auf Erden vertrauen:

vom Brot des Lebens ist immer was übrig. Und danach leben.

*Christoph Walser, ferment 2/2013*

Weitere Gebete finden Sie auf [materialien.sehen-und-handeln.ch/materialdatenbank](http://www.materialien.sehen-und-handeln.ch/materialdatenbank)